© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gespreitzten, eiförmig-dreieckigen Zähnen versehen, länger als die eiförmig-lanzettliche, an der Spitze kurzzähnige Unterlippe. Blumenblätter goldgelb. Fahne aus langkeiligem Nagel verkehrt-herzförmig, 2,5 cm lang, in der Mitte bald gebräunt, am Rückennerv behaart. Hülsen lineallänglich, zottig behaart, 2,5—3 cm lang, 5—6 mm breit.

Vorkommen: *Cytisus podolicus mihi* ist karakteristisch für die Flora von Südostgalizien und der Nordbukowina, wo er an trockenen, steinigen Gypstriften vorkommt. Ich habe ihn bis jetzt an folgenden Lokalitäten beobachtet: in Probabin bei Horodenka, Dobrowlany bei Zaleszczyki (Galizien) und zwischen Werenczanka und Kadobeslie (Bukowina).

Tithymalus salicifolius (Host).

Ein neuer Bürger für Deutschlands Flora.

Von Hermann Poeverlein.

Anfangs Juni 1894 fand Herr kgl. Gymnasiallehrer Dr. Franz Vollmann, der die Regensburger Flora in den letzten Jahren schon um so manchen schönen Fund bereicherte, auf Aeckern oberhalb Brandlberg, 1 Stunde nordöstlich von Regensburg, auf weissem Jura, einen *Tithymalus*, den er zuerst für eine Form von *T. Esula Scop.* hielt, der sich aber bei genauerer Betrachtung als die von Host in seiner „Synopsis plantarum in Austria provinciisque adiacentibus sponte crescentium“ Vindobonae 1797 unter dem Namen *Euphorbia salicifolia* beschriebene Pflanze entpuppte. Bei der Durchsicht des „Herbarium Ratisbonense“ der hiesigen kgl. bayr. bot. Gesellschaft und des bei dem hiesigen naturwissenschaftlichen Verein aufbewahrten „Herbarium Loritzii“ fand ich, dass dieselbe Pflanze schon früher (wahrscheinlich zu Anfang der 80er Jahre) von Apotheker Loew dort entdeckt und dann auch von dem † Lehrer Loritz gefunden, bisher aber diesen Angaben keine weitere Beachtung geschenkt worden war. Da nun verschiedene *Tithymalus*-Arten sich in Deutschland eingeschleppt finden, so läge die Annahme nahe, dass man es hier nur mit einer vorübergehend eingewanderten Pflanze zu thun habe; indes ein Ausflug, den ich am 12. September vorigen Jahres mit dem Finder an den Standort machte, überzeugte mich vollständig, dass die Pflanze, die dort auf einer Reihe von Aeckern ungemein häufig auftritt, schon seit vielen Jahren heimisch ist. Da die Gegend von Brandlberg früher von Regensburger Botanikern wenig besucht wurde, so wurde der *Tithymalus* bis jetzt höchst wahrscheinlich übersehen. Zudem teilte mir der gleichfalls um Regenburgs Flora sehr verdiente Herr kgl. Gymnasiallehrer Franz Petzi unter Vorlage eines Exemplares freundlichst mit, dass er dieselbe Art auf Wiesen unterhalb Weichs, also auf Diluvium gefunden habe. Ich glaube daher annehmen zu dürfen, dass diese, bisher nur aus den Ländern der österreichischen Monarchie, aus Ost- und Südosteuropa, sowie aus Südfrankreich bekannte Art auch in der Donaugegend zwischen Regensburg und Passau noch zu finden ist, und möchte deshalb das Augenmerk der Botaniker auf sie lenken, indem ich einiges nähere über sie mitteile.

Beschrieben wurde die Art zuerst von Host an dem oben angegebenen Orte. Abgebildet findet sie sich bei Waldst. et Kit. p. rar. Hung. I, t. 55 [stark zugespitzte Blätter, wie solche hier zumteil gezeichnet sind,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

konnte ich bisher an keinem Exemplar entdecken, obwohl mir ausser dem Regensburger Material auch Pflanzen aus dem Banat (leg Wierzbicki) und aus der Wiener Gegend (leg. Schmitzlein) vorliegen], sowie bei Rchb. Ic. germ. Fig. 4798.

Da die Hostsche Originaldiagnose in manchen Punkten der Berichtigung bedarf, so lasse ich hier die Diagnose folgen, welche Boissier in De Candolles Prodromus pars XV. sect. 2, pag. 162. Parisiis 1862 und 1866 giebt:

„*E. salicifolia* (*Host syn. pag. 267*), *rhizomate longe repenti, caulibus erectis elatis minute puberulis sub umbella ramulosis, umbellae multifidae radiis brevibus*[1]) *iterado-bifidis, foliis mainsculis pallide viridi-lutescentibus integris dense et breviter pubescentibus e basi breviter attenuata lanceolatis acuminatis obtusiusculis umbellaribus ellipticis obtusis, floralibus lutescentibus e basi subcordata reniformibus transverse latioribus obtusis, glandulis breviter bicornutis, capsula breviter orata profunde trisulcata elevato-punctata, semine orato, caruncula orbiculari sessili*".[2])

In pratis et dumosis Morav. Austr. Bar. Galic. Bucov. Hung. Slavon. Transs. Banat. Croat. Bosn. Serb. Dobr. Rumel. Bulgar. (*Noë exs. 1846*). *Podol. Lithauen. Ross. mer. Cherson. Gall. mer.*[3]) *Syn. E. pallida Willd. sp. p. 923* (*ex parte*) *et herb. fol. 4. E. incana Schur.* Verh. Siebenb. Ver. 1852.

Formae:

α) *genuinus*

foliis lanceolatis, usque ad 13 mm latis, ad 65 mm longis, foliis umbellaribus ellipticis.

So bei Wien (!) und Regensburg (!!)

β) *angustatus* (*Rochel Ban. p. 43, tab. 7, fig. 16*).

foliis lineari-lanceolatis.

So im Banat (Rochel, Wierzbicki), in Südfrankreich bei Montpellier (Salzmann).

Syn. E. salicifolia DC. fl. Fr. V, p. 262.

γ) *latifolius* (*Wierzbicki in sched.*)

foliis late-lanceolatis, usque ad 17 mm latis, ad 6 mm longis, foliis umbellaribus late-ellipticis.

So im Banat (Wierzbicki) (!)

Die Verwandtschaft dieser Art scheint mir nicht genügend aufgeklärt. Boissier stellt sie l.c. zwischen *E. lunulata Bunge* und *E. androsaemifolia Schousb.* Von den deutschen Arten hat sie jedenfalls mit *T. virgatus Kl. et Gcke.* die meiste Aehnlichkeit, unterscheidet sich aber von allen ähnlichen vor allem durch die flaumige Behaarung der ganzen Pflanze

---

[1]) *radii usque ad 5, rami usque ad 8 cm longi* (*H. Poererlein*).

[2]) Host Syn. p. 268 „*Capsulae glabrae, rugulosae.*" —
Host Fl. austr. vol. II. p. 567 „*Capsula villosa.*" —
Die Bezeichnung Boissiers „*elevato-punctata*" ist die richtige, obwohl auch *Rchb. l. c.* die Kapsel kurz behaart abbildet. — Hosts falsche Angabe in der Fl. austr. gab Veranlassung, dass Schur in Verhandl. Siebenb. Ver. 1852 eine von *E. salicifolia* verschiedene *E. incana* aufstellte.

[3]) Die Angaben der Standorte nach Nyman, conspectus 1878—1882, p. 652 und suppl. II. Pars altera p. 215, ergänzt nach F. v. Herder „Die Flora des europäischen Russlands in Englers Jahrbüchern Bd. XIV, 1892, p. 114 ff."

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und durch die intensive, oft bis dottergelbe Färbung der Hüllblättchen. Wie mir mein hochverehrter Lehrer, Herr Prof. Ascherson, gütigst mitteilte, steht sie dem jetzt in Deutschland öfters eingeschleppten *T. nicaeensis* (*All.*) sehr nahe. Von diesem unterscheidet sie sich durch die grösseren, breiteren, nicht stachelspitzigen und weiter entfernt stehenden Blätter.

Zum Schlusse möchte ich nochmals vor allem den bayrischen Botanikern die Aufsuchung dieser schönen Pflanze wärmstens empfehlen und sie zugleich freundlichst bitten, mir über ein ev. weiteres Vorkommen Mitteilung zu machen.

Zur Ruderalflora von Oberösterreich (II).

Von Dr. Jos. Murr.

Im vorigen Jahrgange der „Deutschen botanischen Monatschrift" (S. 63—67) konnte ich über recht belangreiche Funde berichten, die ich im letzten Herbste auf einem Schuttplatze nächst der Frank'schen Feigenkaffeefabrik am Ostende von Linz gemacht hatte. Leider wurde jener Platz seitdem zu einem grösseren Teil beschottert und für Jugendspiele in Verwendung genommen, so dass die Mehrzahl der dortigen Herrlichkeiten bereits nur mehr historische Bedeutung besitzt. Dasselbe Los scheint soeben auch jene Ruderalplätze betreffen zu wollen, die sich längs der Donau vom Landungsplatze der Dampfschiffe abwärts erstrecken. Auch hier gelang es mir, in diesem Juni eine beträchtliche Anzahl von in Oberösterreich bislang nicht oder nur sehr selten beobachteten Adventivpflanzen, die wahrscheinlich zu Schiff mit Getreidesendungen hierher verschleppt wurden, zu konstatieren. Die interessanteste dieser Arten ist offenbar *Euphorbia dalmatica Vis.*,*) die ich in ziemlicher Anzahl auf gerölligem Boden neben *Ajuga Chamaepitys Schreb.*, *Anagallis caerulea Schreb.* und zahlreicher *Caucalis daucoides L.* antraf. Auf besserem Humus, gegen den Landungsplatz hin, fand sich *Vaccaria parviflora Moench* sehr zahlreich, in nur vereinzelten Stücken dagegen *Turgenia latifolia Hoffm.*, beide Arten wiederum begleitet von *Caucalis* und (an dieser Stelle) sparsamem *Lepidium Draba L.*, denen sich andere Schuttpflanzen wie *Chenopodium ficifolium Sm.*, *Papaver dubium L.* vereinzelte *Anthemis Cotula L.* und etliche Exemplare der in unserer Provinz bis jetzt noch sehr seltenen *Bunias Erucago L.* anschlossen. Vor der Artilleriekaserne wucherte besonders üppig *Phalaris canariensis L.*; dazwischen begegnete ich einem üppigen Rasen von *Asperugo procumbens L.*, herdenweise wachsendem *Ervum Lens L.* und *Coriandrum sativum L.* An derselben Stelle hatte ich im Herbste *Setaria italica P. B.*, *Kochia scoparia Schrad.***) und *Solanum miniatum Bernh.* nebst *S. humile Bernh.* gefunden.

Auf dem gegenüberliegenden Donauufer an der Urfahrer Badeanstalt hat sich ein kleiner Trupp von *Salvia silvestris L.* angesiedelt, der leider auch der Devastierung sehr ausgesetzt ist.

An dem eingangs erwähnten Jugendspielplatze entdeckte ich schliesslich einen Busch von *Xanthium italicum Mor.*, während ich letztes Jahr *Xanthium strumarium L.* und *spinosum L.* von dort notiert hatte.

Linz am 2. Juli 1895.

---

*) Ich verdanke die Bestimmung dieser Pflanze, deren spezifischer Unterschied von *Eu. falcata L.* mir sofort auffiel, Herrn Prof. v. Borbás. Die Art soll unter Getreide um Buda-Pest stellenweise bereits häufig sein und dürfte sich infolge ihrer Fertilität und Genügsamkeit noch sehr stark ausbreiten.

**) Nach einer brieflichen Mitteilung meines verehrten Freundes Pfarrer Haselberger wird die *Kochia* um Arbing als Besenkraut kultiviert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 1_1895

Autor(en)/Author(s): Poeverlein Hermann

Artikel/Article: Tithymalus salicifolius (Host), 138-140